

ASC-Clubtour 12.03. - 19.03.2011

Südtirol, Gsieser Tal, St. Magdalena,

Elf wackere Frauen und Männer und Eja: Burkhard Albrecht, Dorit, Christoph Guttenberg, Tochter Jeanette mit Mann Peter und Tochter Eja aus Schweden, Karin und Werner Hofheinz, Baselland, Till und Georg Römmelt, Baselstadt, Wolfgang Schaad aus München und Martin Schwer us'm Schwarzwald.

1 Anreisetag über den Brenner bei Föhnsturm

Unterkunft im gemütlichen Hotel Leitenhof in St. Magdalena, nette Begrüssung mit Apéro und zünftigem Z'Nacht.

2 Fellhorn (1465m Talschluss auf 2518m)

Der Tag beginnt mit leichtem Schneefall, was uns veranlasst, das Sonntagsfrühstück ausgiebig zu geniessen. Gestärkt ging es mit dem Auto ein wenig bergwärts zum „Talschluss“, dort die handtuchartige, sanfte Skipiste hinauf, der letzte, liebevoll gepflegte Schnee in der Umgebung (einige liessen sich vom Tellerlift die ersten Höhenmeter hinaufziehen, der Präsident war nicht dabei). Ein angsteinflössender, weil knallhart vereister Waldweg führte uns durch den Waldgürtel zur Aschtalm (1950). An dieser vorbei, da sie leider am Sonntag geschlossen war, ging es zunächst an einem Bach steil hinauf, dann öffneten sich die Wiesen und auch die Jacken, denn nun begleitete uns für eine Weile die Märzen-Sonne. Vor uns eine Horde schnatternder Italiener liess unseren Tourenführer Christoph eher ein gemächliches Tempo anschlagen. Die Kräfte so gut eingeteilt, konnte der steile Gipfelhang gut bewältigt werden. Eine Rinne sah besser aus, als sie sich fahren liess. Nur die Melone von Martin machte im Steilen eine gute Figur, während die übrigen Helden im Bruchharsch froh waren, unten heil anzukommen. Martin Schwer, der Mann mit der



Melone, nach dem heuer das *Couloir du Melon marron* am Fellhorn benannt wurde, gilt als der Erfinder der *Melonentechnik*, wobei bei der Abfahrt in Steilrinnen diese zur Findung der optimalen Falllinie mit kühnem Schwung talwärts gerollt wird. Durch Firnschnee ging es auf dem Waldweg wieder ins Tal. Dieser hatte im Verlaufe des sich erwärmenden Tages sich als zahnloser Tiger entpuppt, das Eis war angeschmolzen

und gut fahrbar.

3 Versuch Rotlahner (1465m Talschluss auf 2735m)

Die Wettervorhersage bescherte uns wieder ein gemütliches Frühstück mit Blick ins Tal, allerdings ohne sichtbare Gipfel - die waren in den Wolken. An diesem Tag war die Gruppe auf 8 Männer und Frauen geschrumpft, und wieder ging es vom „Talschluss“ los, diesmal aber auf in östlicher Richtung. Der Waldgürtel wurde wiederum auf der Forststrasse überwunden. Die Abkürzung an einem steilen Bachbett entlang sollte sich als Kräfte raubende Variante erweisen, da die Ski wegen Schneemangels getragen werden mussten.

Trotz des diesigen Wetters war das Naturerlebnis schön. Vorbei an urwaldartigen Lärchen,

über Bäche, nur begleitet vom Quietschen der Tourenstiefel ging es über den langen Forstweg bergan. Bald konnten wir den Waldgürtel verlassen auf der Höhe des 2000er Weges, der sich, wie uns Christoph ortskundig erklärte, auf dieser Höhe rundum das Tal zieht. Von hier an wurde die Sicht immer schlechter. Nur noch zu sechst ging es über weite Almen dem unsichtbaren Ziel entgegen.



In uns gekehrt, im Rhythmus des Vordermannes wiegend, gewöhnten wir uns an die *Entdeckung der Langsamkeit*, eine Geschwindigkeit, die unser Tourenführer Christoph uns vorgab. Scheinbar langsam, doch mit grossen Schritten, die wegen seiner langen Beine Kurzbeinige unter uns kurzatmig werden liessen, fand er unbeirrt den Weg. Auf dem Vorgipfel auf 2648 m sollte diese Tour zu Ende gehen, da die Sicht für die Gratwanderung zum eigentlichen Gipfel nicht reichte. Über weite Hänge ging es auf Firnschnee talwärts. Bevor es im Schuss auf der Forststrasse und schlussendlich der Bobbahn bis ins Tal ging, erfolgte der obligatorische Einkehrschwung in der urigen Stumpfalm. Der kauzige Wirt ist einen Besuch wert.

4 Regelspitze (1465m Talschluss auf 2725m von 2771m möglichen)

Heute wieder auf westlicher Seite, mit gleichem Startpunkt und Aufstiegsvariante über den Skilift und Forstweg, ging es an der ersten Brücke stetig immer steiler hinauf Richtung der nicht sichtbaren Regelspitze. Der Blick zurück zeigte uns dann die Gipfel, die wir die Tage zuvor weder sehen noch besteigen konnten.

Doch das Wetter hielt was vorhergesagt war: es zogen dunkle Wolken herein. Wie immer begleitete uns das Gespräch über alte und neue Skitechniken, die traditionellen und die aktuellen Lösungen der immer gleichen Frage, wie und mit welchem Material man die Berge am Besten hinauf und hinunter käme. Unbestritten bleibt die Aufstiegshilfe eine grosse Erleichterung, wenn man den rufenden Berg dynamisch erobern will und muss. Etwas später am Tag bei über 50° Hangneigung und einem Meter Sicht half auch die Aufstiegshilfe nicht weiter, Steigeisen wären möglicherweise eine Lösung gewesen, aber die Vernunft riet zur Umkehr.



Zur Belohnung konnten wir über schöne Firnschneehänge abschwingen, hin und wieder mit Bruchharsch versetzt in dem der Eine oder Andere zwischendurch baden ging.

5 Vom 1465m Talschluss auf das Kalksteinjöchel 2349m

Werner, wie immer guten Mutes im forschen Schritt bergan, während Andere noch sachkundig *dischkutiere*: Ob das bei *deeeem Wätter* überhaupt Sinn mache (besonders am eigenen Geburtstag). Nicht ganz zu unrecht, denn im Laufe diesen Morgens wurde aus Regen Schnee, und die Gruppe fand sich bestens gelaunt in einer Schäferhütte kurz unterhalb des Jöchls wieder.

Ein sachkundiger Blick auf die regennasse Terrasse und die mittelfristige Wettervorhersage brachte uns noch am gleichen Tag zum Entschluss, die Tourenwoche mit besten Erinnerungen an schöne Abfahrten, hervorragende Vorbereitung und Führung durch Christoph und Dorit, bestem Essen und gemütlicher Unterkunft bei Richard Hofmann im Leitenhof bedauernd abubrechen und auf eine der kommenden Jahren aufzuschieben.



Stehend: Wolfgang, Martin, Till, Jeanette, Dorit, Georg und Christoph, sitzend: Eja, Peter und Burkard (fehlend: Karin und Werner, die gerade eine eigene Spur anlegen...)

Für den Bericht 2011: Georg Römmelt